

Heinrich Heine (1797-1856)

## Orpheisch

Es gab den Dolch in deine Hand  
Ein böser Dämon in der bösen Stunde –  
Ich weiß nicht, wie der Dämon hieß –  
Ich weiß nur, daß vergiftet war die Wunde.

5

In stillen Nächten denk ich oft,  
Du solltest mal dem Schattenreich entsteigen,  
Und lösen alle Rätsel mir  
Und mich von deiner Unschuld überzeugen.

10

Ich harre dein – o komme bald!  
Und kommst du nicht, so steig ich selbst zur Hölle,  
Daß ich alldort vor Satanas  
Und allen Teufeln dich zur Rede stelle.

15

Ich komme, und wie Orpheus einst  
Trotz ich der Unterwelt und ihren Schrecken –  
Ich finde dich, und wolltest du  
Im tiefsten Höllenpfuhle dich verstecken.

20

Hinunter jetzt ins Land der Qual,  
Wo Händeringen nur und Zähneklappen –  
Ich reiße dir die Larve ab,  
Der angepöhlten Großmut Purpurlappen –

25

Jetzt weiß ich, was ich wissen wollt,  
Und gern, mein Mörder, will ich dir verzeihen;  
Doch hindern kann ich nicht, daß jetzt  
Schmachvoll die Teufel dir ins Antlitz speien.  
(160 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/heine/gedichte/chap347.html>